Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 19 / 21 646
Schriftliche Anfrage

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Sebahat Atli und Ülker Radziwill (SPD)

vom 11. Februar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. Februar 2025)

zum Thema:

Gefahr der Einsamkeit für Alt und Jung

und **Antwort** vom 27. Februar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. Februar 2025)

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Frau Abgeordnete Sebahat Atli und Frau Abgeordnete Ülker Radziwill (SPD)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/21 646
vom 11. Februar 2025
über Gefahr der Einsamkeit für Alt und Jung

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung: Die Beantwortung der Schriftlichen Anfrage basiert zum Teil auf Zulieferungen der Bezirke. Die dem Senat vorliegenden Daten und Informationslage zur Einsamkeit von jungen Menschen sind deutlich geringer als die zu alten Menschen. Aus diesem Grund beziehen sich die Antworten – wenn nicht anders gekennzeichnet – primär auf Senior:innen.

1. Welche Daten und Erhebungen liegen dem Senat zum Thema Einsamkeit bei jungen und älteren Menschen vor?

Zu 1.: Dem Senat liegen keine eigenen Erhebungen zum Thema Einsamkeit vor.

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend geförderte „Kompetenznetzwerk Einsamkeit“ (KNE) hat unter dem Link https://kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-expertisen Expertisen zum Forschungsstand über Einsamkeit zusammengetragen.

Darüber hinaus können Daten und Erhebungen auf Bundesebene der Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit entnommen werden (vgl. https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/strategie-der-bundesregierung-gegen-einsamkeit-234582)

2. Welche Altersgruppen sind in Berlin besonders von Einsamkeit betroffen?

Zu 2.: Dem Senat liegen auf Landesebene keine spezifischen Erhebungen oder Erkenntnisse vor.

Das Kompetenznetzwerk Einsamkeit (KNE) publiziert hierzu (https://kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-expertisen), dass die Ergebnisse des Einsamkeitsbarometers 2024, das die Einsamkeitsbelastung der deutschen Bevölkerung ab 18 Jahren auf Grundlage der repräsentativen Daten des sozioökonomischen Panels (SOEP) auswertet, einen Rückgang der Einsamkeitsbelastung der deutschen Bevölkerung zwischen 1992 und 2017 zeigen. Nach einem starken Anstieg der Einsamkeitsbelastung im ersten Pandemiejahr 2020 (2017: 7,6 %; 2020: 28,2 %) sinken die aktuellsten Zahlen aus dem Jahr 2021 (11,3 %) bereits wieder. Dieser Trend sei jedoch nicht bei allen Bevölkerungsgruppen gleich. Einsamkeit beträfe alle Altersgruppen. Frauen seien etwas häufiger von Einsamkeit betroffen als Männer. Der geschlechtsspezifische Unterschied hat sich durch die Pandemie verstärkt.

Laut KNE gibt es keinen Stadt-Land-Unterschied. Jedoch sei die Bevölkerung der ostdeutschen Länder (inklusive Berlin) eher von Einsamkeit betroffen als die der westdeutschen Länder.

Das Einsamkeitsbarometer 2024 selbst ist auf den Webseiten des Bundesministeriums für Familie, Senior:innen, Frauen und Jugend veröffentlicht.

3. Welche speziellen Forschungen, Studien und Projekte unter der Nennung von Beispielen gibt es, die sich mit den Ursachen und Auswirkungen der Einsamkeit bei jüngeren und älteren Menschen in Berlin beschäftigen?

Zu 3.: Das erwähnte Kompetenznetzwerk Einsamkeit hat hier unter https://kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen/kne-expertisen den maßgeblichen Forschungsstand zusammengetragen.

4. Welche Unterschiede hat der Senat bezüglich der verschiedenen Bedarfsgruppen in den jeweiligen Stadtteilen und den Berliner Bezirken festgestellt?

Zu 4.: Siehe Antwort zu Frage 1.

5. Welche bedarfsgerechte und passgenaue Angebote hat der Senat bisher in den jeweiligen Stadtteilen und Berliner Bezirken erfasst?

Zu 5.: In den Berliner Bezirken existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote, die zwar Effekte auf die Prävention und/oder Bekämpfung von Einsamkeit haben, deren primäre Zielsetzung jedoch nicht darauf ausgerichtet ist. Aus diesem Grund muss die Frage nach passgenauen Angeboten im engeren Sinne verneint werden.

Im Folgenden werden sie vollständigkeitshalber kurz erwähnt:

- Der Einsatz von Ehrenamtlichen über die Freiwilligenagentur, wie z.B. beim Besuchsdienst, zur Unterstützung sozialer Angebote oder zur Stärkung digitaler Kompetenzen im Digitalcafé
- Die Freizeitangebote für Senior:innen der Nachbarschaftshäuser, Stadtteilzentren, Seniorenclubs und weiterer Freizeitstätten
- Die Gratulationsdienste (auch bekannt als Sozialkommissionen), die zum Ziel haben mit den älteren Menschen im Bezirk in Kontakt zu kommen und über die bezirklichen Angebote zu informieren und bei Bedarf auch an die Angebote zu vermitteln.

Der Senat hat folgende bedarfsgerechte Angebote in den Berliner Bezirken erfasst:

Name: „Gitti & Gerda - Gemeinsam weniger einsam“ (Friedrichshain-Kreuzberg)
Angebotsart: Aktivitäten für Einsame Menschen, Digitalsprechstunde, Spaziergänge, einen Spielenachmittag und gemeinsame Kochen

Name: "Berliner Hausbesuche" (Marzahn-Hellersdorf)
Angebotsart: Beratung, Unterstützung

Name: "Aktiv in den Ruhestand" (Marzahn-Hellersdorf)
Angebotsart: Aktivierung, soziale Teilhabe für Senioren

Name: "KlingelZeit" jetzt StadtrandBuddies (Neukölln)
Angebotsart: Besuchsdienst für einsame Menschen
Name: "Friendship" (Neukölln)
Angebotsart: Speed-Dating für Senior:innen zur Bekämpfung von Einsamkeit

Name: "Seniorenvertretung Neukölln" (Neukölln)
Angebotsart: Soziale und gesellschaftliche Aktivitäten für Senior:innen

Name: "Lebendige Nachbarschaften" (Pankow)
Angebotsart: Besuchsdienst

Name: "Treffpunkt Borkumer Straße" (Pankow)
Angebotsart: Kontakt- und Beratungsstelle

Name: "Berliner Hausbesuche Spandau" (Spandau)
Angebotsart: Beratung

Name: "Berliner Krisendienst Spandau" (Spandau)
Angebotsart: Beratung

Name: "Mobilitätsdienst Pankow" (Pankow)
Angebotsart: Fahr- und Begleitdienste

Name: "Spaziergangsgruppen“ (Tempelhof-Schöneberg)
Angebotsart: Spaziergangsgruppen, soziale Teilhabe und Bewegung

Name: "Nachbarschatz Tempelhof" (Tempelhof-Schöneberg)
Angebotsart: Kulturveranstaltungen (Lesungen, Führungen, Musikabende)

Name: "Gesundheitsförderung und Einsamkeitsprävention" (Tempelhof-Schöneberg)
Angebotsart: Gesundheitsförderung, Prävention von Einsamkeit

Name: "Lust auf was Neues" (Tempelhof-Schöneberg)
Angebotsart: Inklusive Gesellschaft, gegen Einsamkeit

6. Welche Projekte, Programme und Initiativen sind auf Senats- und Parlamentsebene bisher initiiert bzw. gefördert worden, um Einsamkeit in der Gesellschaft, d. h. bei jüngeren und älteren Menschen zu reduzieren und zu bekämpfen?

Zu 6.: Die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung fördert im Rahmen des Aktionsprogramm Gesundheit und, „Berlin bewegt sich“ unter anderem Projekte und Maßnahmen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung, die teilweise als Gruppenangebote ausgestaltet sind und damit zugleich auch das Thema Einsamkeit und Teilhabe adressieren. Im Rahmen der Unterarbeitsgruppe psychische Gesundheit im Gesundheitszieleprozess „Gesund älter werden“ der Berliner Landesgesundheitskonferenz spielt die Vermeidung von Einsamkeit und soziale Eingebundenheit eine wichtige Rolle. Hier werden Ziele formuliert und mit Maßnahmen hinterlegt, die bei der Initiierung von Projekten auf Landes- und Bezirksebene als Grundlage dienen können.

Die von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWGP) geförderte Woche der seelischen Gesundheit widmete sich im Jahr 2019 explizit der Thematik unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“. Zugleich bestehen in Berlin zur Vermeidung bzw. Verringerung von sozialer Isolation zahlreiche Projekte sowie Anlauf- und Kontaktstellen, u.a. die Telefonseelsorgen, der Berliner Krisendienst oder die bezirklichen Kontakt- und Beratungsstellen.

Das von Senat und Bezirken regelmäßig geförderte Projekt „Silbernetz“ richtet sich an von Einsamkeit betroffene ältere Menschen mit einer Telefon-Hotline („Silbertelefon“) inklusive eines telefonischen Informationsangebots zu Freizeit-, Teilhabe- und Beratungsangeboten in der Umgebung der Anrufenden („Silberinfo“) und einem ehrenamtlichen Anrufservice („Silberfreunde“).

Das von SenWGP geförderte Projekt „Seniorennetz.Berlin“ stellt digital einen immer umfassenderen Überblick über die Teilhabeangebote für Ältere im Land Berlin dar.

Die vom Senat geförderten „Berliner Hausbesuche“ sind ein aufsuchendes Informationsangebot für Ältere, das unter anderem präventiv in Bezug auf Einsamkeit Älterer arbeitet, in dem sowohl Informationen über Teilhabemöglichkeiten, als auch über Informationsangeboten zu gesundheitlicher und pflegerischer Vorsorge vermittelt werden.

In Berlin gibt es 21 Mehrgenerationenhäuser (gefördert auf Bundes- und Bezirksebene), unterstützt von einer landesfinanzierten (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) Servicestelle. Als offene Treffpunkte, an denen Kurse und generationenübergreifende Angebote für Erwachsene, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und Senioren stattfinden, fördern Mehrgenerationenhäuser den sozialen Zusammenhalt zwischen Menschen aller Generationen sowie die Integration und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Prävention sozialer Probleme. Menschen verschiedenen Alters können sich hier begegnen, voneinander lernen, sich engagieren und miteinander aktiv sein. Die Mehrgenerationenhäuser zielen mit ihren vielfältigen Angeboten auf Kinder und Jugendliche, ihre Familien und ältere Menschen ab. Sie dienen als Treffpunkte und Anlaufstellen, wo Bildung, Beratung und Freizeitangebote vereint werden. Durch ihre Arbeit helfen sie u.a. Jugendlichen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Für ältere Menschen bieten sie einen Raum, in dem sie soziale Kontakte knüpfen und pflegen können. Dies ist besonders wichtig, um Isolation und Einsamkeit im Alter zu verhindern. Durch den regelmäßigen Austausch in einer Gemeinschaft fühlen sich ältere Menschen wertgeschätzt und integriert.

Darüber hinaus existieren im Land Berlin zahlreiche Projekte sowie Anlauf- und Kontaktstellen (u.a. im Ehrenamtsbereich, die Telefonseelsorgen, der Berliner Krisendienst, Kontakt- und Beratungsstellen, Besuchsdienste etc.), die alle auch für das Thema Einsamkeit und soziale Isolation sensibilisiert sind. Weitere Maßnahmen sind die Förderung sozialer Kontakte und Begegnungsmöglichkeiten z.B. in Stadtteilzentren, Bibliotheken, Parks etc. Nicht zuletzt nimmt die Engagementsförderung einen prominenten Platz in der Prävention von Einsamkeit Älterer ein.

7. Welche Senatsverwaltung ist federführend für das Thema Einsamkeit zuständig?

Zu 7.: Für das Thema Einsamkeit gibt es im Senat von Berlin keine zentrale Verankerung, bzw. Zuständigkeit. Vielmehr wird das Thema Einsamkeit z.B. als Querschnittsthema im Politikfeld Gesundheit oder in bezirklichen Aufgaben einbezogen und bearbeitet.

8. Mit welchem Maße befasst sich die federführend zuständige Senatsverwaltung mit dem Themenkomplex der Einsamkeit?

Zu 8.: Siehe dazu die Antwort 7.

9. Welche Senatsverwaltungen finanzieren Projekte und Maßnahmen, die voll- und teilumfänglich zum Thema Einsamkeit arbeiten?

Zu 9.: Die für Gesundheit und Pflege zuständige Senatsverwaltung finanziert im Rahmen des Integrierten Gesundheits- und Pflegeprogramms (IGPP) verschiedene Telefonseelsorgen. Der Berliner Krisendienst und die bezirklichen Kontakt- und Beratungsstellen werden im Rahmen der Globalsummenzuweisungen durch die Bezirke gefördert. Silbernetz, Seniorennetz.Berlin und Berliner Hausbesuche erhalten Zuwendungen durch die SenWGP. Für weitere Ausführungen wird auf die Antwort zur Frage 6 verwiesen.

Im Bereich der Familienförderung nach § 16 Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) werden zahlreiche soziale Treffpunkte auf Landes- und Bezirksebene finanziert (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie bezirkliche Jugendämter), die sich auf die Fähigkeiten und Strategien innerhalb von Familien mit Blick auf das Wohlergehen von Kindern ausrichten. Da dort explizit die Ziele verfolgt werden, Armutsfolgen zu reduzieren und Teilhabechancen zu erhöhen, zur Selbst- und Nachbarschaftshilfe zu befähigen sowie demokratische Erziehung, Beteiligung und gesellschaftliches Engagement zu fördern (§ 20a Nr. 6, 8 und 11 Jugendhilfe-, Familien- und Jugendfördergesetz - AG KJHG), wirken die Einrichtungen zumeist Einsamkeit entgegen. Ältere Menschen sind vielfach ehrenamtlich als Familienpaten in der Begleitung von Familien engagiert.

10. In welcher Höhe wurden bisher finanzielle Mittel auf der Landes-, Bundes- und Europaebene zum Themenfeld der Einsamkeit in den Jahren 2017 bis 2024 gewährt?

Zu 10.: Für die in der Antwort zu Frage 9 angeführten durch SenWGP durch Zuwendung bzw. Dienstleistung geförderten Projekte ergibt sich die folgende Übersicht.

Jahr	Silbernetz	Seniorennetz	Berliner Hausbesuche
2017	0 €	0 €	0 €
2018	80.000 €	0 €	0 €
2019	0 €	0 €	0 €
2020	50.000 €	0 €	0 €
2021	150.000 €	0 €	200.000 €
2022	161.727 €	0 €	480.766 €
2023	193.632 €	0 €	830.584 €
2024	166.628 €	254.348 € sowie 200.000 €[1]	1.106.899 €

[1] Einmalzahlung durch Senatskanzlei Gemeinsam Digital:Berlin

Für die nach § 16 AGB VIII finanzierten Maßnahmen existiert keine Übersicht.

Für Informationen über Art, Höhe und verantwortliche Stelle gewährter Zuwendungen sei darüber hinaus auf die Zuwendungsdatenbank des Landes Berlin (https://www.berlin.de/sen/finanzen/service/zuwendungsdatenbank/) verwiesen.

11. Wie bewertet der Senat das Interesse gesellschaftlicher Gruppen an einer Vernetzungsstelle, die rund um das Thema der Einsamkeit koordiniert?

Zu 11.: Der angesprochene Sachverhalt ist gegenwärtig Gegenstand der politischen Debatte. Der Senat hat hierzu bislang keine Beschlüsse gefasst oder Maßnahmen eingeleitet.

12. Welche speziellen Projekte, Aktivitäten oder Best-Practice-Beispiele aus Bundes-, Landes- und Kommunalebene sowie konkrete nationale oder internationale Kooperationen und Initiativen sind dem Senat bekannt, die in Berlin übernommen werden können?

Zu 12.: Auf der Webseite des Kompetenznetzwerks Einsamkeit (KNE) https://kompetenznetz-einsamkeit.de/angebote/angebote-fuer-betroffene werden die dort erfassten Projekte und Maßnahmen folgendermaßen in Hilfs- und Beratungsangebote, Digitale Teilhabe, Modellprojekte gegen Einsamkeit, Projekte zum Thema, verbindende Projekte und Apps kategorisiert und können dort eingesehen und zur Unterstützung der politischen Debatte herangezogen werden.

13. Mit welchen Projekten oder Maßnahmen unterstützt der Senat Initiativen zur Förderung von ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit, um Einsamkeit bei jungen und älteren Menschen zu reduzieren und zu verhindern?

14. Welche konkreten Förderprogramme oder finanzielle Unterstützungen gewährt der Senat für derartige Initiativen?

Zu 13. Und 14.: Die für Soziales zuständige Senatsverwaltung fördert im Ende des Jahres 2024 auslaufenden 3. Rahmenfördervertrag mit der LIGA Berlin der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege aus Mitteln des Integrierten Sozialprogramms die Mobilitätshilfedienste, ehrenamtlichen Besuchsdienste und den Großelterndienst und aus Mitteln des Infrastrukturförderprogramms Stadtteilzentren sowie ergänzend des EFRE-Förderprogramms Stadtteilzentren III die gesamtstädtische Infrastruktur der Stadtteilzentren. Diese Projekte haben alle u.a. das Ziel, Einsamkeit generationen- und zielgruppenübergreifend zu reduzieren oder zu verhindern. Zudem fördert sie Projekte der Mobilen Stadtteilarbeit, die zunächst aus EU-REACT-Mitteln aufgebaut und mittlerweile aus

Landesmitteln finanziert werden, die konkret die Bekämpfung von Einsamkeit als einer Folge der Corona-Pandemie zum Ziel haben.

15. Welche bezirkliche Maßnahmen und Angebote psychosozialer Unterstützung gibt es für junge und ältere Menschen, die an Einsamkeit leiden?

Zu 15.: Im Rahmen der psychiatrischen Pflichtversorgung werden in jedem Bezirk niedrigschwellige Einrichtungen vorgehalten, deren Ausgestaltung im Psychiatrieentwicklungsprogramm (PEP) und in den Standards der Senatsverwaltung für Gesundheit für diese Einrichtungen - Kontakt- und Beratungsstellen (KBS) sowie Zuverdienstprojekte - beschrieben sind. Diese Kontakt- und Beratungsstellen sind durch eine offene und eigenmotivierte Kommunikationsstruktur gekennzeichnet. Der Zugang ist niedrigschwellig, d.h. unbürokratisch, kostenlos sowie auf Wunsch anonym und daher allen Bürger:innen unabhängig von der Altersgruppe zugänglich. Eine Beratung erfolgt themen- und ergebnisoffen. Kontakt- und Beratungsstellen dienen durch vielfältige Angebote wie offene Treffs und Gruppen außerdem der Kontaktstiftung, Alltagsgestaltung und sozialen Teilhabe. Sie erkennen und stärken die Ressourcen der Besucherinnen und Besucher. Sie vermitteln bei Bedarf auch weiterführende Hilfen.

Zudem leisten die Allgemeinen Sozialdienste der Bezirke Unterstützung bei unterschiedlichen Problemstellungen, Krisen und Konflikten, indem sie Informationen bereitstellen und gegebenenfalls an andere Stellen weitervermitteln. Hierzu gehören beispielsweise die Vermittlung von Begegnungsorten, Besuchs- und Begleitdiensten sowie Hilfen im Wohnumfeld. Auch Verweisberatungen zu anderen Beratungsstellen, wie etwa der Schuldnerberatung oder der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen und Krebserkrankungen, werden angeboten.

Für Kinder und Jugendliche stehen die Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste (KJPD) der Bezirke zur Verfügung. Ärzt:innen, Psycholog:innen, Sozialpädagog:innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen bieten Beratung zu verschiedenen Themen und Krisen für Kinder und Jugendliche an.

Zusätzlich gibt es weitere Angebote und Maßnahmen wie Gratulationsdienste für Senior:innen, Hausbesuche bei älteren Menschen, Selbsthilfegruppen sowie Freizeit-, Kultur- und Begegnungsangebote als psychosoziale Unterstützung zum Thema der Einsamkeit.

16. Welche zusätzlichen Angebote und Ressourcen zur Verbesserung psychologischer Beratungsdienste plant der Senat, um Menschen, die einsam sind zu unterstützen?

Zu 16.: Über die in den Antworten auf Frage 9. und 10. angeführten Projekte hinaus plant die Gesundheit zuständige Senatsverwaltung derzeit keine Ausweitung bestehender

Projekte. Die angeführten Projekte sind allerdings nicht im engeren Sinne als psychologische Beratungsdienste anzusehen.

Im Rahmen der Entwicklung eines Altenhilfestrukturgesetzes steht die SenWGP derzeit in engem Austausch mit den Bezirken, um die Voraussetzungen für einheitlichere bezirkliche Altenhilfestrukturplanungen zu erarbeiten. Dadurch soll die Versorgung mit Beratungs- und Teilhabeangeboten für Ältere im Land Berlin langfristig optimiert werden, auch um Einsamkeit Älterer zu verhindern bzw. zu mindern.

17. Auf welche Art und Weise wird die gesundheitliche Versorgung älterer Menschen, die von Einsamkeit betroffen sind, sichergestellt, um mögliche gesundheitliche Probleme präventiv einzudämmen?

Zu 17.: Siehe dazu die Antwort auf Frage 6.

18. Welche besonderen Programme zur Förderung mentaler Gesundheit bei älteren und jüngeren Menschen hat der Senat in den jeweiligen Bezirken bisher auf den Weg gebracht?

Zu 18.: Der Senat hat keine besonderen Programme zur Förderung der mentalen Gesundheit, speziell für die Zielgruppen jüngere und ältere Menschen auf den Weg gebracht.

19. Inwiefern führt der Senat regelmäßige Evaluierungen oder Abfragen durch, um bestehende Programme zu verbessern und insbesondere die versteckte Einsamkeit zu bekämpfen?

Zu 19.: Im Rahmen der Erfolgskontrolle überprüft der Senat die in den Antworten zu Frage 9. und 10. angeführten über Zuwendung geförderten bzw. über Dienstleistung beauftragten Projekte in Bezug auf ihre Zielerreichung. Mit den Zuwendungsprojekten in der Zuständigkeit der Senatsverwaltung für Gesundheit werden - mindestens einmal jährlich - Strategiegespräche durchgeführt, in denen die Maßnahmen überprüft und ggf. angepasst werden.

Der Begriff der „versteckten Einsamkeit“ ist nach Kenntnis des Senats bisher von der Forschung noch nicht operationalisiert. Die Frage, wie Menschen, die sich bereits so weit vom öffentlichen Leben bzw. von sozialen Kontakten zurückgezogen haben, dass sie von bisherigen Maßnahmen nicht erreicht werden, ist nach Einschätzung des Senats nach wie vor Gegenstand intensiver Diskussionen unter den mit Einsamkeitsprävention und –intervention beschäftigten Fachleuten.

20. Welche Maßnahmen hat der Senat ergriffen, um das Bewusstsein für das Problem der Einsamkeit bei jüngeren und älteren Menschen in der Öffentlichkeit zu schärfen?

Zu 20.: Die in den Antworten zu Frage 9. und 10. genannten Projekte leisten intensive Öffentlichkeitsarbeit. Insbesondere das auf die Minderung von Einsamkeit älterer Menschen spezialisierte Projekt Silbernetz bringt das Thema in seiner Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich in den öffentlichen Diskurs ein.

21. Inwiefern nutzt der Senat digitale, Print- und soziale Medien, um auf das Thema der Einsamkeit aufmerksam zu machen, und Betroffene, insbesondere älteren Menschen über bestehende Unterstützungsangeboten zu informieren und zu beraten?

Zu 21.: Die in den Antworten zu Frage 9. und 10. genannten Projekte nutzen eine breite Palette von Medien für ihre Öffentlichkeitsarbeit.

22. Welche künftigen Maßnahmen, Aktionen und Strategien plant der Senat vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage, um von Einsamkeit betroffene Menschen nachhaltig zu unterstützen?

Zu 22.: Die Planung und Durchführung von Maßnahmen und Aktionen zum Thema Einsamkeit obliegt den jeweils zuständigen Fachverwaltungen, wie hier bereits beschrieben. Auch der Umgang mit der angesprochenen Haushaltslage obliegt den für ihre jeweiligen Fachbudgets verantwortlichen Senatsverwaltungen und wird durch den Senat mit dem Beschluss über das kommende Haushaltsgesetz und der Einbringung in das Abgeordnetenhaus von Berlin bestätigt. Dieses Verfahren dauert derzeit noch an.

Der Senat beobachtet die politische Debatte über eine zentrale Verankerung und die für Erarbeitung und Umsetzung einer Einsamkeitsstrategie notwendige Unterlegung mit Personal- und Sachmitteln mit Interesse.

Berlin, den 27. Februar 2025

In Vertretung

Aziz Bozkurt

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung